

## **Forum A3: PraxisSoziologie : SozialwissenschaftlerInnen und ihre Arbeitsfelder** (Sa 13.30 - 18.30)

Moderation: Klaus Janowitz

Was ist Soziologie im Verkehr und verkehrt in der Soziologie? (*pdf*) - Alfred Fuhr (Institut für Verkehrssoziologie - AvD Frankfurt)

Sozialwissenschaftliche Mobilitätsforschung - Positionen und Anwendungsfelder (*pdf*) - Martin Schönberg (TU Berlin)

Der Trainer als Entertainer? Kulturentwicklung : Butterweich, harte Nuss, Zitronen säuerlich, oder olle Kamelle? (*Photoserie*) - *Abstract* - Axel Maslock (Düsseldorf)

Qualitätsmanagement in sozialwirtschaftlichen Unternehmen (*pdf*) - Michael Schmidt (*management-konkret, Düsseldorf*)

Betriebsgeheimnisse- mikrosoziologische Wahrnehmungen aus dem Berateralltag (*Abstr.*)- Johann Krakl (Berlin)

Kommunikative Kompetenz und soziologische Praxis in der Stadtplanung (*pdf*) - Ingegerd Schäuble (München)



Alfred Fuhr (AvD- Frankfurt)

Praxisfelder von Soziologen sind ein weites Feld. So fielen in das Forum 'PraxisSoziologie: SozialwissenschaftlerInnen und ihre Arbeitsfelder' thematisch sehr unterschiedliche Beiträge. Gemeinsam ist den Beiträgen der Entwurf sozialwissenschaftlicher Professionalität aus der Praxis: PraxisSoziologie.

Zwei Beiträge im Themenbereich Verkehrssoziologie bildeten den Beginn des Forums. Der Beitrag von **Alfred Fuhr** fußte auf seiner alltäglichen Erfahrung als Leiter des "Instituts für Verkehrssoziologie" und PR-Verantwortlicher des AvD (Automobilclub von Deutschland) - Seine Kernaussage: "Ich behaupte, daß die Praxissoziologie nur dann zu einem richtigen Beruf werden kann, wenn es ihr analog des Berufes PR- Berater gelingt einen Beitrag zur Konstruktion einer wünschenswerten Wirklichkeit zu leisten, indem sie zu einer sinnstiftende, problemlösenden Managementwissenschaft sich wandelt." *pdf*



Martin Schönberg

"Sozialwissenschaftliche Mobilitätsforschung" gibt ein Beispiel dafür, wie sich die Soziologie selbstbewusst einen neuen, bislang ingenieurwissenschaftlich dominierten Bereich erschließen kann - und zwar sowohl theoretisch als auch praktisch. Angesprochen ist also die genuine Aufgabenstellung des BDS und der Titel dieser Tagung: Praxissoziologie. **Martin Schönberg** ging im weiteren auf sein konkretes Arbeitsgebiet ein: Am Beispiel des Berliner Pilotprojektes "Cash-Car" soll mit 3600 Teilnehmern erprobt werden, ob es möglich ist, einen neuen Umgang mit dem Auto zu routinisieren: Es steht individuell und flexibel zur Verfügung, wird aber kollektiv genutzt. Cash-Car ist ein Forschungsvorhaben, das seit Ende 1998 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und in Berlin von Partnern aus



Michael Schmidt

Zum Bereich der Organisationsberatung zählt das Thema von **Michael Schmidt**: *Qualitätsmanagement in sozialwirtschaftlichen Unternehmen*. Die „Qualität“ sozialwirtschaftlicher Unternehmen stellt keine objektive Größe dar, sondern ist das Ergebnis von Verhandlungen der verschiedenen Beteiligten (MitarbeiterInnen, Träger, Kostenträger, Klienten usw.). Dabei können die teilweise sehr unterschiedlichen Erwartungen der verschiedenen Beteiligten zu massiven Konflikten führen. Ein Qualitätsmanagement-System muss sich daran messen lassen, in wie weit es in der Lage ist, die komplexen und teilweise widersprüchlichen Interessen der beteiligten Akteure sinnvoll zu vernetzen. Die Qualität einer Dienstleistung hängt wesentlich von den beteiligten Personen ab. Qualitätsentwicklung/ Qualitätssicherung kann nur gelingen, wenn sie von allen Beteiligten gewollt ist. Ziel ist die Schaffung eines sich selbst steuernden Qualitätsmanagement-Systems.. pdf...



Axel Maslock

Wozu benötigen Einzelpersonen, Organisationseinheiten und Unternehmen eigentlich den Luxus eines oder sogar mehrerer Trainer? Was ist die Funktion eines Trainers? Soll er beispielsweise, ähnlich wie seinerzeit ein Hofnarr, mit Humor, Animation, sinnlichen Elementen, gar Ironie, zur Stimmungshebung im Hofstaat beitragen? - Oder ist es seine Aufgabe, neue Impulse, Erkenntnisse, Anregungen, Ideen zu setzen, um „Tunnelblicke“ zu vermeiden und Veränderungsprozesse in Gang zu bringen? Seelengurus, Scouts, Bauchladenunternehmer, Lebenskünstler, Entertainer werden sie genannt. **Axel Maslock** (*Wirtschaftsschule Düsseldorf*) setzte die Rollenerwartungen an Trainer und Berater in eine Performance um.- eine Photoserie



**Johann Kraki**, selbständiger Unternehmensberater in Berlin, fasste seine Erfahrungen zusammen: Die Theorielastigkeit der Soziologie ist für mich Stärke und Schwäche zugleich. Der theoretisch belastete Begriff "Organisationskultur" hat z.B., so fruchtbar er für die theoretische Betrachtung sozialer Phänomene sein mag, einen entscheidenden Nachteil: Er ist kaum operationalisierbar, die Soziologie hat daher ein Transferproblem. Als Berater zu agieren, bedeutet aber, operabel zu sein, Wirkungen hervorzubringen. Das führt für die soziologische Organisations-, Management- oder Unternehmensberatung in ein Dilemma. Die Rückgriffe auf Organisationspsychologie, Betriebswirtschaft oder andere Nachbardisziplinen, die man dann nimmt, führen oft dazu, als SozialwissenschaftlerIn nicht präsent zu sein. Ich ziehe es vor, diesem Mangel nicht mit vermehrten theoretischen Anstrengungen zu begegnen, sondern lieber in die Professionalisierung meiner eigenen Vorgehensweise zu investieren und soziologische Beratung als "Aktionswissenschaft" im Sinne der Einheit von Theorie und Praxis anzusehen. Wie ich das mache, will ich in dem Vortrag skizzieren. (*Abstract zum Vortrag*)

„Dialogische Prozessplanung“ – diesen Begriff wählte **Ingegerd Schäuble** für die Arbeit ihres Institutes in



Ingegerd Schäuble

München, das sich auf die Prozessgestaltung und Prozessbegleitung von dialogischen Planungsverfahren in der Stadtentwicklung spezialisiert hat. In der Vergangenheit führten hierarchisch abgewickelte Stadtplanungsvorhaben oft zu massiven Konflikten. Die nach zahlreichen Interessen-Seiten hin verbindliche und vermittelnde Kommunikation gehört nun nicht gerade zu den Schlüsselqualifikationen in deutschen Stadtverwaltungen, weshalb Kommunen in der jüngeren Vergangenheit vermehrt bei externen Fachleuten derartige Kompetenzen nachgesucht haben. (pdf)

**Ingegerd Schäuble** ist Geschäftsführerin des Schäuble-Instituts in München, das sich erfolgreich auf '*dialogische Prozessplanung*' spezialisiert hat.

